

Hörspiel Wasser

RAUM I Einleitung/ Eingang

Sprecherin: „Hallo, ich bin Inga, herzlich Willkommen in der Ausstellung zum Thema Wasser. Meine Stimme wird dich durch die einzelnen Räume der Ausstellung führen. Bevor sich gleich die eigentlichen Protagonisten der Ausstellung vorstellen, erzähle ich Dir, wo du dich gerade befindest:

Du stehst gerade mitten auf dem Marktplatz von Neustadt. In wenigen Tagen werden hier die diesjährigen Stadtwochen zum Thema **Wasser** gefeiert. Möglichst viele Bürger, Initiativen & Firmen sollen sich beteiligen, u.a. das lokale Wasserwerk, die im Ort ansässige Mineralwasserabfüllei, die Gesamtschule und die Kirchengemeinde. Die Stadt übernimmt die Erstellung der erarbeiteten Materialien, alles soll dann zusammengebracht werden und für eine Woche kann man sich dann rund um das Thema Wasser informieren. Ein Wettbewerb für den spannendsten Beitrag ist ausgeschrieben. Im Nachfolgenden wirst du Benni, Mara, Josy, Jing und Max kennenlernen, Du siehst sie gleich fast lebensgroß im Raum. Alle haben sich ein Thema ausgesucht und wollen unbedingt den Bürgerpreis gewinnen!“

Benni: „Hey, ich bin Benni, ich bin 16 und ich finde das Thema Wasser super spannend. Stellt euch mal vor, Wasser ist für viele Leute ein echter Luxus! Bei uns kommt das ja einfach aus dem Hahn, aber in anderen Ländern und Kontinenten... Das hängt zusammen mit dem Klimawandel, und natürlich mit unserem Verbrauch. Wir müssen echt aufhören soviel Wasser zu verschwenden. Überlegt euch mal: Unser Planet besteht zu 70% aus Wasser und doch kann man nur 2,5% davon wirklich nutzen und trinken,...“.

Sprecherin: „Ihr merkt, Benni hat viel zu sagen zu dem Thema, doch davon erfahrt ihr gleich mehr, jetzt geht es erst mal weiter mit Mara“.

Mara: „Hallo, ich bin Mara, bin bald 18 und in meinem Betrag geht's um das Wasserwerk hier in Neustadt. Wollte schon immer mal ein Wasserwerk von innen sehen und da nehme ich Euch gleich einfach mit hin...“

(einblenden Max)

Max: „... und wenn ihr mit Mara im Wasserwerk wart, dann kommt ihr mit mir nach Südafrika, Ich bin Max und wenn ich mit der Schule fertig bin, dann gehe ich nach Südafrika, als Freiwilliger bei Weltwärts, und zwar in das Letsema Center in Tshwane. Mit mir könnt ihr nachher mehr über **Wasser – Sanitärversorgung – Hygiene kurz WASH** erfahren. Gemeinsam chatten wir dann mit den Kollegen in Südafrika!

Sprecherin: „Und weiter geht's mit Josy...“

Josy: „**Wasser und Privatisierung** das ist mein Thema. Ich bin Josy, seid Jahren aktiv in der Gewerkschaftsjugend, liege in der Familie, und was da rund um das Thema Wasser und Privatisierung passiert und wie die EU da mitmischt, und was man dagegen tun kann, darum geht's gleich bei www.right2water.eu“.

Sprecherin: „Und dann gibt es da noch Jing und das Virtuelle Wasser...“

Jing: „Hey, ich bin Jing, bin 16 Jahre und mache eine Recherche darüber wo überall Wasser drin ist. Wir verbrauchen viel mehr Wasser als wir sehen, weil für die Produktion von Fleisch, Klamotten und so echt total viel Wasser verbraucht wird, das

sieht man nur nicht, deshalb **Virtuelles Wasser**. Ich zeig Euch nachher wie man das doch sichtbar machen kann..."

Sprecherin: „So, jetzt geht's gleich los. Du kannst in den Räumen mehr zu den einzelnen Themen erfahren. Im letzten Raum laden wir dich ein in die **Stadtfest Lounge**, dort gibt es dann Zeit zum relaxen, verarbeiten, nachdenken und ein spannendes Quiz zu lösen. Doch jetzt geh bitte erst mal weiter in den Raum II zu Benni, dem Klimawandel und Wasser im Allgemeinen“

Raum II/ Wenn ein Glas Wasser zum Luxus wird

Benni: (liest Schlagzeilen laut vor)

„WELTWEIT FAST EINE MILLIARDE MENSCHEN OHNE SAUBEREN TRINKWASSERZUGANG.
JEDES JAHR WIRD EINE FLÄCHE IN DER GRÖSSE VON EINEM DRITTEL DEUTSCHLANDS ZUM TROCKENGEBIET.
DAS AUSBREITEN DER WÜSTEN ZWINGT EIN DRITTEL DER WELTBEVÖLKERUNG ZUR FLUCHT.

Echt unglaublich, hört sich an als hätte ich alle Katastrophen der Welt zusammengeschrieben. Aber irgendwie muss man die Menschen doch für das Thema Wasser interessieren, das geht uns doch alle an! Für das Stadtfest muss ich mir was einfallen lassen, die laufen mir alle weg, wenn ich denen so ankomme, ich muss mir was besseres einfallen lassen, was wo auch Alternativen drin sind... Vielleicht kann ich ja so ein Interview mit einem Menschen von einer Nichtregierungsorganisation führen. Da gab es doch Viva con Aqua....“.

Sprecherin: „Ja, Benni kennst dich aus im Bereich der Aktionen und Aktivisten. Nach einigem hin und her gelingt ihm tatsächlich ein Telefoninterview mit Christoph von Viva con Aqua.“

Benni: „Hey Christoph, vielen Dank dass Du Zeit zu einem Telefoninterview hast. Das Thema Wasser ist echt total gigantisch, ich weiß gar nicht so richtig, wo ich anfangen soll...“

Christoph: „Hey Benni, danke für deinen Anruf. Ich finde das super, das du was zu dem Thema machst, vielleicht erzähl ich Dir erst mal wie wir dazu gekommen sind, dann wird vielleicht einiges klarer...“

Benni: „ Ja, das wäre super..“

Christoph: „ Also, alles fing an mit Benjamin Adrion, der Mittelfeldspieler von St. Pauli, der war 2005 in einem Trainingslager auf Kuba und hat da die problematische Wassersituation mitbekommen. Er wollte handeln und so ist Viva con Aqua entstanden.“

Benni: „Daher auch der spanische Name...“

Christoph: „Ja genau, Viva con Aqua ist international tätig, denn Wasser wird mehr und mehr zu einem Problem auf der ganzen Welt. Wir setzen uns für die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und sanitären Basisversorgung in Entwicklungsländern ein, also sauberes Trinkwasser und sanitäre Anlagen für alle.“

Benni: „Was heißt das genau: wie viele Menschen leben denn ohne sanitäre Anlagen?“

Christoph: „Rund 780 Millionen Menschen haben kein sauberes Wasser und mehr als 2,5 Milliarden Menschen das ist mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung fehlt es an ausreichender Sanitärversorgung. Viva con Aqua arbeitet für eine Welt ohne Durst, wir sind sozusagen eine All-Profit Organisation, unsere Aktionen kommen allen zugute den Menschen im Süden, den Besuchern, Künstlern und Organisatoren.“

Benni: „Aktionen? Was macht ihr denn genau?“

Christoph: „Also ich hol mal ein bisschen aus: unsere Erde wird ja nicht umsonst der blaue Planet genannt. Etwa 70 Prozent der Erdoberfläche sind mit Wasser bedeckt. Aber nur 2,5 Prozent des gesamten Wassers auf der Erde ist für den Menschen frei nutzbar, der Rest ist Salzwasser. Dennoch müsste die vergleichsweise kleine Menge eigentlich für alle Menschen auf der Erde ausreichen – trotz des stetigen Bevölkerungswachstums, da das frei verfügbare Wasser im Prinzip konstant bleibt. Das hat mit dem Wasserkreislauf zu tun, einem beständigen System aus Verdunstung und Kondensation. Allerdings kommt es durch Klimawandel und Miswirtschaft, durch Megacities zur ungleichen Verteilung und viele Menschen haben kein sauberes Trinkwasser in ihrer Nähe. Der globale Wasserkreislauf verbindet uns also alle – deshalb meinen wir, dass man nach Lösungen für die weltweite Wasserkrise gemeinsam suchen muss. Und wir finden, dass kann gleichzeitig auch Spaß machen, daher veranstalten wir Wassertage und sammeln Spenden oder auf Musikfesten fordern wir die Leute auf ihr Pfandgeld an Viva con Aqua zu geben und damit unterstützen wir dann weltweite Projekte.“

Benni: „Das ist ja cool, kann man da bei den Aktionen mitmachen?“

Christoph: „Ja klar, wir sind ein offenes Netzwerk, bei uns ist jeder willkommen. Wir wollen das Bewusstsein der Menschen für das Thema schärfen. Beispiele für übermäßige Wasserverschwendung gibt es viele. Manche basieren auf Gedankenlosigkeit, andere hingegen auf reiner Profitgier. Auch der Tourismus spielt bei der Verschwendung von Wasser eine Rolle. Der gesamte Mittelmeerraum ist eigentlich zu trocken, um die Massen an Reisenden mit ausreichend Wasser – vor allem für ganzjährig bespielbare Golfanlagen – zu versorgen.“

Benni: „Na klasse, jetzt bin also mitverantwortlich, wenn ich nach Mallorca fahre?“

Christoph: (lacht) Na ganz so einfach ist es nicht, aber es ist schon so, dass wir die Energieproduktion umstellen müssen - in Deutschland und weltweit! Weg von Kohle, von Erdgas, von Öl, hin zu den regenerativen Energien also Sonne, Wind, Wasser, Gezeitenkraftwerken, Erdwärme. In küstennahen Regionen könnten Meerwasser-Entsalzungsanlagen der Knappheit Abhilfe schaffen. Diese recht teuren Anlagen dürften in vielen Regionen der Dritten Welt jedoch nur mit massiven Finanzspritzen aus den Industrieländern zu installieren sein. Ganz verhindern können wir den Klimawandel ja nicht mehr, aber die schlimmsten Auswirkungen könnten wir eigentlich noch verhindern.“

Benni: „Uff, das klingt nach Verzicht, nach Langweilig, nach un-cool...“

Christoph: „Na da bin ich anderer Meinung. Genau deshalb verbinden wir bei Viva con Aqua das Nützliche mit dem Spannigen. Also, runter vom Sofa und aktiv werden, damit niemand mehr an Durst leidet.“

Benni: „OK, versteh schon, Verantwortung für die Zukunft kann man nicht so einfach abwälzen. Danke erst mal für das interessante Gespräch...“

Sprecherin: „Jetzt geht es in den 3. Raum, gemeinsam mit Mara ins Wasserwerk“

Raum III/ Wasserwerk

Mara: "Guten Tag Herr Niemeyer. Vielen Dank dass Sie sich Zeit genommen haben mir ein paar Sachen zum Thema Kanalisation und Wasser zu erklären. Ist das ok, wenn ich unser Gespräch aufzeichne?"

Herr Niemeyer, Wasserwerksleiter: "Aber sicher Frau König, ich hoffe es ist für Sie OK, wenn wir das Gespräch direkt an Ort und Stelle führen, ich meine in unseren städtischen Kanalisationswegen. Riecht nicht immer so toll, aber ich glaube am Ende verstehen Sie die Zusammenhänge besser."

Mara: "OK, kein Problem, aber das mit dem Gestank, hab ich noch nicht ganz klar. Letztens hab ich einen Artikel gelesen, dass eine nachhaltige Nutzung von Ressourcenwasser möglich ist, und zwar durch die Wiederaufbereitung von Abwasser. In Deutschland sollen diese Grauwasseranlagen schon in Wohnhäuser oder Hotels eingebaut werden. Aber das kann dann doch nicht so stinken."

Herr Niemeyer: "Ich sehe Sie sind gut informiert! Ja, stimmt dies sind Anlagen, die das Abwasser unterteilen. Grauwasser wird zum Waschen von Körper und Kleidung genutzt. Gelbwasser wird Düngemittel, aus Braunwasser lässt sich Energie gewinnen und Grauwasser lässt sich sehr einfach in Blumengießwasser oder Waschwasser verwandeln. Leider sind unsere Wassernetze der städtischen Kanalisation nicht mehr ganz die neusten, in dem alten System ist es so, dass immer Wasser fließen muss, damit es nicht zu sehr stinkt. Wenn also gerade nicht besonders viel Wasser durch die Kanäle fließt, weil es wenig geregnet hat, weil die Leute Wasser sparen und weil auch einiges versickert, dann stinkt es mehr."

Mara: "Ahr.. heißt das es ist gar nicht gut, zu viel Wasser zu sparen? Und wie war das mit dem Versickern? Und diese Abwasseranlagen, werden die in Deutschland jetzt überall eingebaut? "

Herr Niemeyer: "Nun schön wär's, aber das bestehende Wasserversorgungssystem in Deutschland funktioniert gut und Wasser-Recycling ist leider nur in Neubauten rentabel. Allerdings verkaufen deutsche Unternehmen Systeme des Wasser-Recyclings in andere Regionen der Welt. Und das mit dem Wassersparen ist immer noch eine sinnvolle Sache, denn in Deutschland werden täglich 130 Liter Trinkwasser pro Person verbraucht!"

Mara: „Man, dass ist ja viel! Verbrauchen denn alle Menschen auf der Welt soviel Wasser?“

Herr Niemeyer: „Nein, dem Himmel sei dank nicht! Allerdings musst du wissen, dass wir nur 5 Liter zum Kochen und Trinken brauchen. 46 l gehen fürs Duschen drauf, 34 l spülen wir durch die Toilette, mit 16 l waschen wir Wäsche , mit 9 l gießen wir den Garten und waschen unser Auto und mit den restlichen 20 l spülen wir Geschirr und andere Dinge.“

Mara: „Super, verstehe. Vorhin haben Sie gesagt, dass Deutschland seine Abwassertechnik hier nicht einsetzt, weil sie nicht rentabel ist, aber wir verkaufen sie in andere Länder, stimmt das?“

Herr Niemeyer: „ Ja, der Wasserversorger Singapurs z.B. ist Vorreiter in der Abwassertechnik. Das Unternehmen gewinnt hochreines Trinkwasser aus kommunalem Abwasser. Technisch ist das heute möglich, aber die Akzeptanz in der Bevölkerung ist leider noch nicht so hoch. Es werden öffentliche Führungen angeboten, um den Leuten zu erklären, wie das ganze funktioniert und nach neuen positiv klingenden Namen für das Projekt gesucht, wie: "New Water".

Mara: „Moment, verstehe ich das jetzt richtig, dass die Zukunft in der Wiederverwendung von Wasser liegt, das ganze technisch möglich ist, aber aus Kostengründen bei uns das Ganze nicht umgesetzt wird?“

Herr Niemeyer: „Leider beruht das Prinzip der Wasserversorgung in den Industrieländern immer noch auf dem Prinzip des Weg werfen. Kostbares Trinkwasser wird entnommen und nach Gebrauch im Klärwerk "entsorgt". Das heißt, es wird zwar dem Wasserkreislauf durch Einleitung in ein meist fließendes Gewässer wieder zugeführt, aber nicht direkt weiter genutzt. Wissenschaftler mahnen an, dass angesichts des Klimawandels und der Zunahme der Weltbevölkerung dieses Versorgungssystem nicht mehr zeitgemäß ist. Dennoch, da die Kommunale Wasserversorgung in immer mehr Ländern privatisiert wird, geht es um Geld und weniger um Sinn.“

Mara: „Heißt das nun, dass die Privatisierung schlecht ist und schuld an allem? Wenn doch die Kommunen chronisch pleite sind und die Rohre veralten lassen, weil sie kein Geld haben, dann ist es doch vielleicht gut, wenn sich ein Investor findet, oder?“

Herr Niemeyer: „Stimmt schon und dennoch sind diese ganzen Privatisierungen kein Garant für alles Gute! Auch beim Thema Wasser geht es leider in erster Linie ums Geld und nicht so sehr ums Allgemeinwohl.“

Mara: „Uff, mal sehen wie ich daraus einen spannenden Beitrag fürs Stadtfest bastle! Also erst mal vielen Dank für das Gespräch!“

Sprecherin: „Gehe nun in den 4 Raum WASH und lass dich überraschen, was Max so alles zu Tage fördert“

Raum IV/Wasser – Sanitärversorgung – Hygiene: „WASH für alle“

Sprecherin: „Im Hintergrund hört ihr schon Max, wie er mit seinen Weltwärts-Kollegen in Südafrika skyped. Wir klinken uns jetzt einfach mal in das Gespräch ein...“

Max: „Hey ihr, Mensch, bald bin ich auch in Südafrika, kann ich mir echt noch gar nicht vorstellen. Wie ist denn das Leben so bei Euch?“

Malin: "Ja, du, schon anders. Hättest du jetzt nicht gedacht, hm – Also - alles ist wesentlich entspannter, das Wort Zeitdruck kennen sie hier eher weniger, wenn doch, dann vielleicht im Zusammenhang mit der Arbeit. Ist halt „african time“ hier. Ansonsten hat mich am Anfang irritiert das es hier einfach mega früh dunkel wird. Um spätestens 19.30 Uhr im Sommer, und 18.00 Uhr im Winter ist es dunkel. Da ist nicht mehr viel mit Abends was unternehmen und weggehen, es sei denn man kennt die richtigen Leute! :D“

Max: „Ist ja krass. Und wie ist es in dem Projekt?“

Malin: „Man hört immer mit Wasser muss man Sparsam umgehen, aber manchmal schüttelst den Kopf oder verdrehst die Augen. In meiner Schule wo ich arbeite, gab es letzten eine Wasser-Woche. Da haben die Kids alles zum Thema Wasser gelernt, Gedichte geschrieben und auswendig gelernt, Geschichten geschrieben oder Informationen recherchiert. Am Ende der Woche kam der „water-service“ und dann gab es eine große Veranstaltung mit Musik und so. Die Kids haben dann Wasserflaschen, T-shirts, Bälle und all so ein Kram bekommen. Das Motto des Tages war " Water is life, conserve it, respect it and enjoy it!".

Also wie du siehst, es gibt Projekte, die auf jeden Fall den Kindern klar machen, das Wasser kostbar ist. Wenn ich demnächst mal Zeit habe, schicke ich dir das Wassergedicht, das ist echt der Hammer.“

Max:“ Ist ja cool. Hier wird immer erzählt das ihr was zu WASH macht. Was is´n das?“

Malin: (lacht).Ja, hört sich schon lustig an, ist aber 'ne ernste Sache. WASH heißt " Wasser, sanitäre Anlagen und Hygiene." Meine Mama hat mich letzten besucht und wie haben einen Abstecher nach Soweto gemacht und wir waren schockiert über die Lebensverhältnisse. Die Menschen in der "Middleclass" wie sie es nennen, haben keinen eigenen Wasseranschluss, sondern müssen an öffentlichen Wasserstellen Wasser holen. Außerdem müssen sie öffentliche Toiletten benutzen. Da fühlt man sich dann schon richtig schlecht, wenn man das sieht. Wusstest du, dass rund 35% der Menschheit, also 2,5 Milliarden Leute keinen Zugang zu sicheren und sauberen Toiletten haben?

Max: Wow. Das ist heftig.

Malin: „Ja, allerdings. Und rund 783 Mio. haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Ich habe mal recherchiert und herausgefunden, das ca. die Hälfte aller Haushalte in Afrikas mehr als 30 Min täglich zum Wasserholen braucht. Wir arbeiten hier mit daran, dass sich diese Situation verbessert! Auch wenn das Wassernetz in Südafrika im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern schon relativ gut ausgebaut ist. Aber verbessern kann man immer.“

(krachen und knacken in der Leitung)

Max: „Oh Mist jetzt ist die Leitung unterbrochen (hackt in die Tasten und liest laut vor) Malin, danke erstmal, lass uns nächste Woche nochmal skypeen und dann erzählst du mir genau, was du da so Tag für Tag machst. Jetzt erst mal tschüss und vergiss nicht mir das Gedicht zu schicken! So long!“

Raum V Wasser und Privatisierung – „Wasser ist ein Menschenrecht“

Sprecherin: „Josy arbeitet schon seit einiger Zeit zum Thema Wasser. Sie ist in der Gewerkschaftsjugend aktiv und die Kampagne um die neue EU- Richtlinie zur Privatisierung des Wassers hat sie echt gepackt. Heute trifft sie sich mit Jing und versucht sie zu überzeugen, dass sie unbedingt bei der Kampagne right2water mitmachen muss.“

Josy: „Also Jing wir müssen jetzt aktiv werden und auf dem Stadtfest unbedingt Unterschriften sammeln für die europäische Bürgerinitiative „right2water“!“

Jing: „Nun mal langsam. Dass die großen Konzerne die Menschen abzocken, die eigentlich gar kein Geld haben, um sich teures Trinkwasser zu leisten, dass habe ich ja schon oft gelesen. Letztens erst stand was zu Nestlé in der Zeitung, die in den letzten Jahren in Pakistan die Marke „Pure Life“ eingeführt hat. Sie haben innerhalb von 3 Jahren 100 Millionen in das Marketing gesteckt und außerdem noch Kurse für Krankenschwestern angeboten, die über die negativen Folgen von Leitungswasser informieren sollten. Wenn sie dieses Geld in die Erneuerung von Wasserwegesystemen investiert hätten wäre den Menschen wirklich geholfen.“

Josy: „Ja, genau so läuft das ab: ein Konzern kauft ein Grundstück, bohrt nach Wasser und verkauft das Wasser oft zu einem 1000fach höherem Preis. Das ist Raubbau und die meisten Staaten arbeiten den Konzernen zu, sonst wäre das nicht möglich. Aber das ist nicht nur in den Ländern des Südens so, schau mal was ich über Frankreich raus gefunden habe!

Jing: „Na schiess schon los!“

Josy: „Rund 80 Prozent der französischen Bevölkerung wird mit Trinkwasser durch private Konzerne versorgt. Die Wasserpreise bei privaten Betreibern in Frankreich liegen um 20 bis 60 Prozent höher als bei öffentlichen Versorgern. Das geht oft so: Der Konzern kauft sich bei der Gemeinde ein, um Wasser zu liefern oder Abwasser zu entsorgen. Diese 200 oder 300 Millionen Euro oder mehr gelten als Kaufsumme oder auch als Geschenk an die Kommune. Doch die Zahlung der Konzerne entpuppt sich dann als Kredit, der von den Wasserkunden über 20 oder 30 Jahre mit Zins und Zinseszins in dreifacher Höhe zurückgezahlt werden muss. D.h. Wasserzähler werden dem Kunden faktisch doppelt berechnet, der Austausch von Bleileitungen erfolgt nur teilweise, dringende Reparaturen werden dem Verbraucher als Neuanschaffung in Rechnung gestellt.“

Jing: „Ist das bei uns auch so?“

Josy: „Ja, leider. In Berlin wurden die Wasserwerke 1999 teil privatisiert. Jetzt gibt es eine Bürgerinitiative und die Stadt kauft kostspielig ihre Anteile zurück. Dabei hat die UN Wasser zum Menschenrecht erklärt. Das heißt doch dann auch, dass Wasser in die öffentliche Hand gehört und darf kein Spekulationsobjekt werden darf. In Deutschland verbraucht jeder Bundesbürger rund 130 Liter Wasser täglich. Damit liegen wir im europäischen Vergleich an zweitletzter Stelle. Nur in Belgien wird noch weniger Wasser verbraucht. Das kommt durch einen sehr effizienten Wasserkreislauf, der nur sehr wenig Leitungsverluste hat. Gleichzeitig haben wir zusammen mit Dänemark im Vergleich die höchsten Wasserpreise, klar das die Menschen da sparen.“

Jing: „Na dann ist doch bei uns die Welt noch in Ordnung!“

Josy: „Das ist es ja gerade. Jetzt geht sogar die EU hin und zwingt die Krisenstaaten wie Portugal und Griechenland ihre Wasserwerke zu privatisieren, um in der Krise Einnahmen zu haben. Aber das ist Quatsch. Und wenn diese EU Richtlinie durchkommt, dann ist der Privatisierung des Wassers Tür und Tor geöffnet. Mehr als 1 Million Europäer haben bereits mit ihrer Unterschrift dagegen protestiert und wie müssen auf dem Stadtfest jetzt auch aktiv werden. Und letztens gab 's einen Aufruf im Kanzleramt anzurufen und die Kanzlerin aufzufordern gegen die EU Richtlinie zu stimmen. Die Leute werden echt aktiv!“

Jing: „Ok, dann los, wo kriegen wir die Unterschriftenlisten her? Kann man nicht so einen Wassertisch einberufen und alle, die dazu was zu sagen haben an einen Tisch bringen? Vielleicht auch während der Stadtwochen? Oder wir machen was nettes und laden zum Wasserball ein. Mit Musik geht doch alles besser.... Mensch bin ich froh, dass du bei der Gewerkschaftsjugend so aktiv bist.“

Sprecherin: „Beide Mädchen planen die Aktion und haben super Ideen für die Umsetzung. Nachdem dann alles fertig ist, ist Jing an der Reihe mit ihrem speziellen Thema Virtuelles Wasser. Gehe in den nächsten Raum und lass dich überraschen, was sich hinter dem Begriff alles verbirgt.“

Raum VI/ Virtuelles Wasser - „Du verbrauchst mehr Wasser als du siehst“:

Sprecherin: „Jing hat schon so manchen Nachmittag in der Bibliothek im Internet, Büchern und Videofilmen nach attraktiven Beispielen für das Thema Virtuelles Wasser gesucht. Und jetzt überschwemmt die Josy erst mal mit ihren Ergebnissen“

Jing: „OK, also, nach der Aktion die wir jetzt geplant haben, mache ich mal weiter mit meinem Thema: Stell Dir vor Josy, in einem Kilo Mais aus Frankreich stecken 530 Liter Wasser, in einem Liter Tee 120 l und in einer Tasse Kaffee sogar 224 l Wasser. Und wir wissen es gar nicht, weil es kein reales Wasser ist, sondern nur virtuelles Wasser.“

Josy: „OK Jing ich verstehe, dass Du viel gelesen hast, aber ich versteh nix. Was ist virtuelles Wasser?“

Jing: „Oh tut mir leid, ich bin schon so im Thema. Also der Begriff „Virtuelles Wasser“ wurde zu Beginn der 90er Jahre vom britischen Wissenschaftler John Anthony Allan entwickelt. Er beschreibt damit, wie viel Wasser für die Produktion eines Produkts notwendig ist, egal ob industriell oder landwirtschaftlich. Der reale Wasseranteil ist dabei unbedeutend. Im Durchschnitt verbraucht die Produktion 1000 mal mehr Wasser, als tatsächlich in einem Produkt steckt. Das heißt z.B. auch, dass wasserarme Länder Lebensmittel anbauen, für deren Herstellung Unmengen Wasser nötig sind. Das ganze führt dann zu Nutzungskonflikten. Klopapier, das z.B. nicht aus Recyclingpapier hergestellt wird, enthält Zellstoff von Eukalyptus-Bäumen. Diese werden in Monokultur wie eine grüne Wüste gezüchtet und haben einen hohen Wasserverbrauch, der mit dem der heimischen Bevölkerung konkurriert.“

Josy: „Oha, das wusste ich nicht, heißt das, das auch in anderen Produkten und Sachen die wir essen und nutzen dieses „virtuelle Wasser“ drin ist?“

Jing: „Ja leider. Das Statistische Bundesamt gibt einen durchschnittlichen Wasserverbrauch in Deutschland von rund 130 Litern an. Damit ist aber nur das sichtbare Wasser gemeint. Berechnet man den versteckten Wasserverbrauch mit ein, kommt ein Bundesbürger aber laut Angaben der gemeinnützigen Organisation Water Footprint Network auf mehr als 5000 Liter am Tag. Ein Beispiel: Zur Herstellung von einem Kilogramm Rindfleisch werden etwa 15.000 Liter Wasser verbraucht. Berechnet werden neben dem Wasser zum Tränken der Tiere beispielsweise auch das Wasser, das beim Anbau der Futtermittel für die Rinder verbraucht wird. Neben Nahrungsmitteln ist vor allem die Baumwolle für Bekleidung im Anbau sehr wasserintensiv. Allein der Anbau der Menge, die für ein T-Shirt benötigt wird, verschlingt durchschnittlich 2700 Liter Wasser. Damit ist das T-Shirt aber noch längst nicht fertig produziert. Es wird Wasser zur Reinigung der Baumwolle, der aus ihr entstehenden Stoffe und zur Fertigung der Farben für die Baumwolle gebraucht. So kann der Verbrauch in einigen Fällen auch auf 15.000 Liter ansteigen.“

Josy: „Hör auf, das ist ja schrecklich.. Kann man denn gar nichts machen dagegen?“

Jing: „Doch klar, aber dafür müsste sich eben was bewegen in der Politik. Rund 53 % des virtuellen Wassers in Deutschland kommen von außerhalb. Deutschland gehört neben Japan und Italien zu den größten Netto Importeuren. Was sich also ändern müsste ist, dass die Kosten für Wasser in die Produktionskosten einbezogen werden müssten.“

Josy: „OK, Du hast mich überzeugt ich esse nur noch die Sachen aus dem Garten meiner Eltern und fahre nur noch Biodiesel...“

Jing: „Tja, wenn die Welt so einfach wäre... entweder Energie oder Essen. Es gibt auf der Erde nicht genug Wasser um den weltweiten Bedarf an Lebensmitteln zu decken und zusätzlich die Menge von Pflanzen für Biosprit zu produzieren.“

Josy: „Hör auf, hör auf, Du machst mich ja ganz schwindelig...Wie sollen wir denn das Thema auf dem Stadtfest erklären.“

Jing: „Also ich habe mir das so gedacht: Wir programmieren ein Computerprogramm und dann errechnen wir den Leuten für verschiedene Produkte den Wasser-Fußabdruck aus. Damit das jeder versteht mit der Wasserbilanz und dem Austausch zwischen den Ländern. Die Idee dahinter ist, dass Länder, die sowieso schon an Trockenheit leiden, weniger Wasser exportieren sollen. Aber es sind gerade diese Länder, die Kaffee, Reis oder Baumwolle wasserintensiv anbauen. In den Entwicklungsländern wird viel Wasser für die Herstellung von Waren für den Export in die Industrieländer verbraucht, dass den Menschen vor Ort und der heimischen Landwirtschaft dann fehlt. Und das müssen die Menschen endlich wissen!“

Sprecherin: „So, jetzt hast du alle fünf Jugendlichen kennengelernt und mit ihnen mehr über die verschiedenen Aspekte zum Thema Wasser erfahren. Das Hörspiel ist jetzt beendet, wir laden dich jetzt in unsere **Stadtwochen Wasser Lounge** ein, hier kannst du verweilen, aktiv werden, abstimmen, welcher Beitrag Dir am besten gefallen hat. Oder mach mit bei unseren Aktionsideen: ob Facebook, Aktionen mit Viva con Aqua, Unterschriftenlisten, Schüleraustauschs, EU Kampagnen, Wasserquiz und vieles mehr. Vielen Dank für Deinen Besuch. Gib zu Schluss die Kopfhörer wieder im Raum I am Empfang ab. Tschüss, bis zum nächsten mal!“